

Kurze Mitteilungen

**Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*)  
im niedersächsischen Harz**

Am 17. 6. 1985 auf einer Wanderung von Osterode-Katzenstein nach Clausthal-Zellerfeld durch das Welbeektal, Rotries und Große Bremketal wurde ich etwa um 9.00 Uhr nach dem Passieren des Platzes »Drei Kastanien« auf dem Weg hinab ins Borntal (Staatsforst Osterode, Distrikt 108) von einem Gesang überrascht, der mir total unbekannt war. Das Wetter war äußerst schlecht, starke Bewölkung, hohe Luftfeuchtigkeit, teils Nebel oder Nieselregen. Der mir unbekannte Gesang kam aus einem ca. 15jährigen Fichtenbestand oberhalb des Weges an einem steil nach Osten abfallenden Berghang, der unterhalb des Weges mit alten hohen Fichten (teils in den Spitzen stark geschädigt) durchsetzt ist. Nach kurzem Suchen mit dem Fernglas entdeckte ich den singenden Vogel auf einer Fichtenspitze. Nach einiger Zeit wurde der Singplatz auf eine andere Fichtenspitze verlegt. Das geschah mehrmals, und dann wurde der Altbestand unterhalb des Weges angefliegen. Der Vogel bewegte sich nur in den Baumwipfeln und benutzte als Singwarte immer den höchsten Punkt des jeweiligen Baumes. Dadurch war von meinem Standpunkt als Hintergrund immer nur der graue Wolkenhimmel gegeben. So konnte ich nur nach dem Verhalten und Aussehen auf einen Laubsänger schließen, zumal farblich nur ein graugrüner Vogel zu erkennen war. So prägte ich mir den Gesang sehr genau als wichtigstes Bestimmungsmerkmal ein.

Erstaunt war ich, als ich etwa 1200 m weiter im Bereich Gr. Lehmental / Gr. Bremke (Distrikt 96) einen gleichen Vogel nach ca. 20 Minuten singend vernahm. Nach kurzem Suchen konnte ich den Vogel unter gleichen Umständen (Fichtenspitzen, grauer Himmel als Hintergrund) entdecken. Hier handelt es sich um einen ca. 30jährigen Fichtenbestand, im Bachbereich durchmischt mit Erlen, als Nordwesthang.

Der Gesang war in beiden Fällen ein kurzes Zwitschern, nicht besonders laut und ein wenig an Fitis und Blaumeise erinnernd. Die Literatur zu Hause brachte mich sofort vom vermuteten Berglaubsänger fort, nach den Gesängen konnten es nur Grünlaubsänger gewesen sein. Bei Herrn F. Ahrend hatte ich Gelegenheit, die Stimme von der Schallplatte zu hören.

Eine Nachsuche am 18. 6. 85 nachmittags mit Herrn Ahrend und meinem Bruder Werner Bertram verlief ergebnislos. Am 29. 6. 85 besuchte ich bei ähnlichem Wetter um 8.00 Uhr den ersten Ort und konnte dort das singende Männchen, sowie 20 Minuten später auch das zweite Männchen am 2. Beobachtungsort feststellen. Am 30. 6. 85 morgens gelang mir in Begleitung beider Herren die Feststellung des 2. Ex. (Wetter wie am Vortag), diesmal teilweise singend in den Erlen. In der Nähe des singenden Männchens wurde ein weiterer Laubsänger entdeckt, der aber stumm blieb. Eine Bestimmung war nicht möglich.

Der längere Aufenthalt der Vögel mit Gesangsaktivitäten könnte ein Hinweis auf 2 Brutreviere sein. Nachsuchen blieben jedoch erfolglos. Im Frühjahr 1986 waren die Vögel nicht wieder zu hören.

Nach 1900 hat der Grünlaubsänger sein Areal bedeutend nach Westen ausgeweitet und bereits den Nordosten der Bundesrepublik Deutschland erreicht (Nowak